

Wanderweg R9 in Osweiler ist 8,5 Kilometer lang

Auf den Spuren des Zweiten Weltkrieges

Tourismussyndikat will Erinnerung an historische Ereignisse aufrechterhalten

VON ANNE-AYMONE SCHMITZ

Die Gemeinde Rosport im Kanton Echternach verfügt seit geraumer Zeit über einen vierten Wanderweg. Unter dem Motto „Op de Spueren vum 2. Weltkrich“ will das „Syndicat d'initiative et de tourisme de Rosport“ den Einwohnern und insbesondere den Touristen die geschichtlichen Ereignisse rund um den Zweiten Weltkrieg in und um Osweiler näherbringen. Der neue Weg ist 8,5 Kilometer lang und führt die Wanderer zu vier verschiedenen Gedenktafeln.

Im Zweijahresrhythmus gestaltet das „Syndicat d'initiative et de tourisme“ der Gemeinde Rosport einen neuen Wanderweg beziehungsweise setzt einen bestehenden Spazierweg instand. Am vergangenen 1. Mai wurde nun mit dem Wanderweg R9 ein weiterer Weg eingeweiht, der 70 Jahre nach der Befreiung von einem großen Teil des Großherzogtums von den Nazibesatzern, an verschiedene Ereignisse, die sich im Zweiten Weltkrieg zugetragen haben, erinnern soll.

Wie Claude Osweiler, der Präsident des Tourismussyndikats, gegenüber dem Luxemburger Wort betonte, wurden die vier Gedenktafeln zwar nicht neu installiert, der Spazierweg selbst wurde allerdings erstmals als eigentlicher Wanderweg vorgestellt.

Das Syndikat denkt zudem über die Veröffentlichung einer Broschüre mit historischen Erklärungen zum R9, dessen Streckenverlauf sich zum Teil mit der des Mülterthal-Trail überschneidet, nach. Zudem beabsichtigt der Verein die Publikation einer Wanderkarte, auf der sämtliche Wanderwege auf dem Gemeindegebiet vermerkt sind.

Im Herbst des Jahres 1944 als fast schon das gesamte Großherzogtum von der Nazibesatzung befreit worden war, geriet die Ortschaft Osweiler plötzlich zwischen zwei Fronten, als der Vormarsch der alliierten Truppen am



Von dieser Koppe am Eingang des Osweiler Waldes haben die Wanderer einen hervorragenden Ausblick.

(FOTOS: GUY JALLAY)

Westwall ins Stocken kam, erklärt Lokalhistoriker Ferd Zeimetz. An vier Orten in dem Dorf und in der Umgebung wird die Erinnerung an diese Ereignisse aufrecht erhalten.

Vier Gedenktafeln

In der Grundschule in Osweiler erinnert eine Tafel an die Rundstedt-Offensive. In den frühen Morgenstunden des 16. Dezembers 1944 startete die deutsche Wehrmacht bekanntlich ihre letzte große Offensive gegen die alliierten Truppen an der Westfront. Während des Einsatzes wurden die alliierten Streitkräfte von einem im Keller der Osweiler Schule eingerichteten Kommando-Posten aus geleitet.

Ein Wandrelief erinnert in der Osweiler Kirche an die zehn KZ-Häftlinge und Zwangsrekrutierten aus Osweiler, die im Zweiten

Weltkrieg in Gefangenschaft oder bei Kämpfen getötet wurden.

Auf dem „Schnäkeberg“ in Osweiler wird der Soldaten der 28. US-Infanterie-Division gedacht, die am 13. September 1944 die Ortschaft Osweiler befreit hatten. Diese Gedenktafel wurde am 9. Mai 1982 im Beisein des damaligen US-Botschafters John Doli-bois eingeweiht.

Die letzte Station des Weges, der u. a. durch den Wald führt, befindet sich im „Gruussebësch“ nahe Osweiler. Dieses Denkmal erinnert an die umgesiedelten Einwohner der Gemeinde und besonders an Jemp Hauer aus Steinheim, der auf dem Weg nach Geyershof am 28. September 1944 mit seinem Pferdegespann auf eine deutsche Panzermine gefahren war und dabei tödlich verletzt wurde.



Stehen am Ursprung des neuen Wanderweges: SIT-Präsident Claude Osweiler (links) und Lokalhistoriker Fred Zeimetz beim Denkmal zur Erinnerung an die amerikanischen Befreier.